

Hedda Kage

An Víctor Hugo Rascón Banda

Nachruf,

was für ein sinnreiches, geradezu feierliches Wort für die ehrende Trauer, die man einem verstorbenen Menschen öffentlich erweisen möchte. Víctor Hugo, du warst ein Mann der Öffentlichkeit und ein geheimnisvoller Freund, und du hattest eine entschiedene Vorstellung von der gesellschaftlichen Verantwortung des Künstlers Rascón Banda. In deinem Namen verband sich das Persönliche mit dem Öffentlichen, denn als Anwalt wie als Autor verfolgst du deinen Traum von menschlicher Gerechtigkeit. Für sie hast du das Wort ergriffen, für ihren Anspruch und zu ihrer Verteidigung. Mit der Krankheit, die dich 15 Jahre begleitet hat, bist du zu unserem Erstaunen umgegangen wie mit einem Lebenspartner, der Rechte an dich hatte, dich aber nicht hindern konnte, ein Lebenswerk von über 50 Texten für Theater und Film zu schaffen, das du uns hinterlässt. Es sind deine dramatischen Plädoyers. Zugleich sind es theatrale Porträts deines Landes, denn wie kaum ein anderer verkörpertest du das Ländliche im Weltstädtischen México, Chihuahua in D.F. Was für einen Kultusminister, was für einen Staatspräsidenten hättest du abgegeben, wäre die Politik in Deinem Land nicht der Spielball der Kräfte, gegen die du dein Leben lang ankämpfen musstest, bis zur Erschöpfung. Du kanntest die Versuchungen und die Abgründe, die mit einem politischen Mandat verknüpft gewesen wären. Du warst streitbar bis zum privaten Risiko, du warst uninteressiert an der allgegenwärtigen Korruption, und gehörtest somit in die Kategorie der Stellvertreter, die man in all die uneinträglichen Ehrenämter wählt, die das allgemeine Wohl befördern, Gesetze auf den Weg bringen, ohne dass für das Privatvermögen etwas dabei abfiele. Natürlich warst du ein Mann der Macht und des Einflusses und konntest es genießen, wenn dein Rat, deine Empfehlung, deine großzügige Verwendung ein kulturelles Projekt ermöglichen. Dein Einfluss bei ConaCulta und das Vertrauen der Autoren in deine untrüglichen Maßstäbe waren die Basis dafür, dass die Theater- und Mediengesellschaft Lateinamerika die beiden Anthologien neuer mexikanischer Dramatik, ergänzt durch zwei kommentierende Begleitbände zum modernen Theater in Mexiko, veröffentlichen konnte. 1987 waren wir uns zum ersten Mal in der Bank begegnet, in der du offenbar eine "höhere" Funktion innehattest. Auf Empfehlung von Maestro Hugo Argüelles durfte ich mich dir vorstellen. Noch nie zuvor hatte ich in einer Bank in einem privaten Salon gespeist. Beim Essen examiniertest du mich mit lebenswürdigem Humor und überlieferstest mich dann der Feuerprobe: Wie ernst war es mir denn mit meinem Interesse am lateinamerikanischen Theater? Würde ich noch am gleichen Nachmittag in den Bus nach Xalapa steigen, um dort in der Universität eine Aufführung deines Stückes "Puertas cerradas..." anzuschauen und anschließend mit dem nächtlichen Hühnerbus wieder nach D.F. zu fahren? Am nächsten Tag mein Rückflug nach Deutschland. Mein „Ja“ ohne Zögern war es dann wohl, was unsere künftige Freundschaft begründen sollte. Was für eine aufregende Busfahrt: Menschen und Landschaft und Menschen. Du hattest mir die Türen zu deinem Land geöffnet und es war mehr als literarische Imagination. 1993, beim México-Schwerpunkt auf der Frankfurter Buchmesse, kamst du mit vier Theaterautoren zu uns nach Stuttgart, um drei Tage lang gemeinsam mit 25 deutschen Übersetzern unter Leitung von Heidrun Adler an dem Symposium „Wenn Übersetzen zur Begegnung führt“ teilzunehmen, das unsere Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Universität durchführte. Gemeinsames lustvolles Ringen um ein Wort an fünf Arbeitstischen. Abends szenische Lesung deines Stückes "Schnee und Blei". Spätestens jetzt warst du überzeugt, dass wir ernst zu nehmende Partner im Bemühen um kulturelle Annäherung waren, keine "3. Welt- Illusionisten". Du gabst dein feierliches Versprechen, unser Editionsprojekt zu unterstützen und hast Wort gehalten. Alle weiteren Reisen und Projekte fanden fortan deine Hilfe und Empfehlung, und wenn im Schriftstellerhaus kein Platz war, machtest du Platz in deinem Haus. Generosität als Lebensart zeichnete dich aus, und wer von dir kam, wurde überall willkommen geheißen. Wir vermissen dich und müssen den Verlust mit der Erinnerung füllen. Ich nehme den Band zur Hand, den Du mir bei unserem letzten Treffen im Juni 2006 mit einer so lebenswürdigen Widmung versehen hast, mich „amiga, hermana, cómplice“ nanntest. Unser Nachruf ist ein Versprechen: wir werden dein „einziges erotisches Stück“- "El Deseo" ins Deutsche übersetzen.

Freund Víctor Hugo – ich stelle mir vor, dass du mit deinem chilenischen Schriftstellerkollegen Bolaño auf dem lateinamerikanischen Parnass gerade über der Karte der Verbrechen von Ciudad Juárez brütetest, unermüdlich auch von dort noch darauf bedacht, Gerechtigkeit walten zu lassen. Du ruhst nicht in Frieden, du willst ihn stiften.

September 2008